

A6 1.5. Tierschutz

Antragsteller*in: Mareike Forchheim

Text

231 Der Schutz der Tiere ist für uns ein wichtiges politisches und
232 gesellschaftliches Anliegen. Wir engagieren uns daher für ein stärkeres
233 Tierschutzbewusstsein, für die Unterstützung von Tierheimen und
234 Tierschutzverbänden und wollen erreichen, dass die artgerechte Haltung von
235 Tieren überall zur Normalität wird.

236 Wir fordern deswegen eine/n Tierschutzbeauftragte/n des Landkreises. Dieser soll
237 eine Vielzahl von Aufgaben übernehmen, die über die staatlichen Vorgaben des
238 Tierschutzes für Amtsveterinäre hinausgehen. Dem Kreistag ist einmal jährlich
239 über die Situation des Tierschutzes öffentlich zu berichten.

240 Vegane und vegetarische Ernährung ist nicht nur klimafreundlich und
241 ressourcenschonend, sondern auch tierleidfrei. Über 11 % der Bevölkerung in
242 Deutschland ernährt sich konsequent vegetarisch oder vegan. Das Angebot in den
243 öffentlichen Kantinen im Kreis und in den kreiseigenen Gesellschaften muss dem
244 modernen Bedarf auch entsprechen und sollte vegane oder vegetarische Gerichte
245 beinhalten.

246 Den Veterinärämtern der Kreise obliegt der Vollzug des Tierschutzgesetzes sowie
247 der vielfältigen Bestimmungen und Verordnungen. Der Tierschutz ist dabei neben
248 der Lebensmittelüberwachung und dem Seuchenschutz bei Tieren eine von vielen
249 Aufgaben. Aus diesen Gründen treten wir Grünen für eine ausreichende Ausstattung
250 an Personal und Finanzmitteln ein, die sich an einer qualitativ hochwertigen
251 Aufgabenerfüllung orientiert. Dies soll dem Veterinäramt auch ermöglichen,
252 Tiertransportkontrollen regelmäßig durchzuführen.

253 Der beste Tiertransport ist jedoch der, der nicht stattfindet. Kleine
254 bedarfsgerechte Schlachthöfe ohne Exportziel sind ein gutes Mittel gegen die
255 Industrie der Massentierhaltung. Der Kreis sollte private Initiativen, die
256 kleine Schlachthöfe oder Schlachthäuser bauen, fördern und unterstützen.

257 In einem Tierschutzbericht vom Veterinäramt des Kreises soll öffentlich einmal
258 jährlich im Umweltausschuss über die Arbeit des Veterinäramtes berichtet werden.
259 Das Wohl der Tiere braucht mehr Transparenz.

260 Wir fordern, dass ausreichend Wildtierauffangstationen in Zusammenarbeit von
261 Kreis und Land errichtet werden und dass deren Betrieb auch finanziell
262 abgesichert wird. Auch private Wildtierauffangstationen sollen gefördert werden.

263 Wir finden Initiativen wie „Main-Kinzig blüht“ wichtig für Biodiversität und den
264 Schutz wildlebender Insekten und sehen das Projekt als noch ausbaufähig. Wir
265 fordern deshalb einen Fördertopf des Kreises, der von privaten Personen oder
266 Initiativen abgerufen werden kann, die förderfähige Tier- und
267 Naturschutzinitiativen betreiben und hierfür eine Förderung zur weiteren
268 Realisierung der Projekte benötigen.

269 Wir sprechen uns für den Erhalt der Feldhamsterpopulation aus. Der Feldhamster
270 ist die einzige Art der Unterfamilie der Hamster in Deutschland. Er ist in der
271 Roten Liste für Deutschland als vom Aussterben bedrohte Tierart eingestuft und

272 steht unter strengem Schutz. Aus diesem Grund fordern wir eine Förderung des
273 Kreises an Landwirte, die Flächen dauerhaft aus der Produktion nehmen und eigene
274 Lebensraumzellen anlegen. Das Projekt „Feldhamsterland“, ein im Rahmen des
275 Bundesprogramms Biologische Vielfalt geförderte Initiative, soll bei der Auswahl
276 der in Frage kommenden Flächen gehört werden.

277 Amphibien werden zur Paarungszeit oft von Autos überfahren oder sterben auch
278 neben der Straße durch die Druckwelle schnell vorbeifahrender Kraftfahrzeuge.
279 Deshalb fordern wir Tempo 30 während der Wanderungszeit auf den betroffenen
280 Straßen. Bei Bauplanungen muss der Amphibienschutz beachtet werden. Wir fordern
281 weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit Tier- und Naturschutzverbänden und
282 regelmäßige Treffen des Runden Tisches, denn der bestehenden Amphibienschutz
283 muss mit Tunneln, Zäunen und Überquerungen weiterhin ausgebaut werden.

284 Kindern fehlt heute oft der Kontakt zu Tieren und damit das Verständnis für
285 deren Bedürfnisse. Der Biobauernhof ist der ideale Ort, um Kindern und
286 Jugendlichen die Haltung der Tiere in unserer Landwirtschaft erlebbar zu
287 vermitteln. Auch sollen die Kinder und Jugendlichen die Bedürfnisse der Haus-
288 und Wildtiere kennen lernen. Wir fordern deshalb die Möglichkeit des Besuchs von
289 Schulklassen (Klasse 1-10) auf einem Biobauernhof, in einem Tierheim, oder einer
290 Tierauffangstation. Die Kosten des Besuchs übernimmt der Kreis.

291 Wir fordern, dass der MKK die Herstellung von jährlich bis zu 1000
292 Insektenhotels unter anderem bei den kreiseigenen Werkstätten (AQA) in Auftrag
293 gibt und an Schulen und Kindergärten sowie private Haushalte verteilt.

294 Viele Tierschutzkonflikte lassen sich durch eine umsichtige Planung präventiv
295 verhindern. Bei Fragen der Bauplanung von kreiseigenen Liegenschaften und
296 Gebäuden sollen zukünftig verstärkt auch die Bedürfnisse der Tierwelt
297 berücksichtigt werden. Kleine Biotopflächen sollen auf den Grünflächen angelegt und
298 heimische Pflanzen bevorzugt werden. Dies ist auch ein aktiver Beitrag zum
299 Klimaschutz.

300 Kreiseigene Flächen sollen so weit wie möglich entsiegelt und vorhandene
301 Verschotterungen beseitigt werden. Die Flächen sollten danach vogel- und
302 insektenfreundlich gestaltet werden.